

„Artenschutz muss ins Grundgesetz“

Green-Screen-Leiter und Naturfilmer Dirk Steffens mit Goldener Kamera ausgezeichnet

Wissenschaftsjournalist, Naturfilmer, Moderator der Terra X-Umweltdokumentationen, Chef des Naturfilmfestivals Green Screen in Eckernförde und jetzt auch noch politischer Aktivist: Dirk Steffens aus Hamburg hat sich ganz dem Thema Artenschutz verschrieben. Und er will den Artenschutz im Grundgesetz verankert sehen. Mit seiner Stiftung sammelt er international Unterstützung, um die Bedeutung der Biodiversität publik zu machen. Am Sonnabend bekam er in Berlin die Goldene Kamera der Funke Mediengruppe für die „Beste TV-Dokumentation Natur und Umwelt“. Warum er sich auch persönlich so engagiert, sagt er im Interview.

Sie wurden Sonnabend mit der Goldenen Kamera ausgezeichnet, und das schon zum zweiten Mal. Herzlichen Glückwunsch!

Dirk Steffens: Danke. Ich habe die Auszeichnung ja für unsere Umweltdokumentationen innerhalb von Terra X und das Engagement für den Artenschutz bekommen. Deshalb freue ich mich um so mehr darüber. Und Greta Thunberg bekam auch eine Goldene Kamera. Das ist ein sehr schönes Signal. Greta und ich standen nacheinander auf der Bühne und konnten den Umweltschutz thematisieren.

Sie haben zusammen mit Greta und deutschen Schülern in Berlin demonstriert. Sie unterstützen Fridays for Future. Ist das nachhaltig, was die Schüler gerade machen?

Das kann ehrlicherweise noch niemand sagen. Auch Greta hätte kein Experte vorher-sagen können. Ob die Schülerinnen und Schüler ewig weiter demonstrieren, weiß keiner. Vielleicht fällt ihnen etwas Neues ein. Das Tolle an diesem Schülerprotest ist seine Unberechenbarkeit. Das muss auch so sein.

Sie haben mit Ihrer Ehefrau gemeinsam eine Stiftung für den Artenschutz gegründet, die Biodiversity Foundation. Warum eine eigene Stiftung für Biodiversität?

Wir wollen vor allem Wissenstransfer leisten. Es gibt unendlich viele interessante, aber leider auch Furcht einflößende Erkenntnisse aus der Biodiversitätsforschung. Ich fasse es mal so zusammen: Wir erleben das größte Artensterben seit dem Verschwinden der Dinosaurier – und keiner redet wirklich darüber.

Wie groß ist das Ausmaß?

Im evolutionären Prozess sterben immer Arten aus und neue entstehen. Man kann die natürliche Aussterberate in normalen Erdzeitaltern aber messen. Und diese normale Rate ist um das 100- bis 1000-fache erhöht. Wir verlieren jedes Jahr zehntausende Arten. Das sind mindestens 100 Tier- und Pflanzenarten pro Tag. Wie



Wenn Dirk Steffens beruflich unterwegs ist, wie hier im Auftrag von Terra X im Kongo in einer Aufzuchtstation für verwaiste Bonobos, die bedrohten Zwergschimpansen, ist er auch aus persönlicher Überzeugung ganz bei der Sache.

FOTO: OLIVER ROETZ

viele Arten es überhaupt gibt, kann man deshalb nicht genau sagen, weil man noch nicht alle kennt. Von der Existenz sehr vieler Kleinstlebewesen wissen wir gar nichts. Aber man kennt die wissenschaftlichen Ergebnisse aus einzelnen Gebieten. Die Schätzungen reichen von zehn bis 100 Millionen Arten auf der Erde.

Ihre Stiftung hat die Kampagne „Artenschutz ins Grundgesetz“ initiiert. Sie wollen bis August 2019 50 000 Unterschriften sammeln, die dem Petitionsausschuss des Bundestages eingereicht werden. Warum sollte Artenschutz ausdrücklich in der Verfassung verankert sein? Ohne Artenvielfalt ist menschliches Leben nicht möglich. Sie gehört also zu den grundsätzlichen Dingen, über die sich eine Gesellschaft verständigen muss. Artenschutz ist genauso wichtig wie Freiheit, Demokratie, Menschenrechte. Eigentlich sogar noch wichtiger. Weil er ja unsere Lebensgrundlagen betrifft. Hier bei uns ist etwa ein Drittel der Arten vom Aussterben bedroht. Wir müssen das Problem in den Griff bekommen, damit Deutschland ein lebenswertes Land bleibt.

Konkret fordern Sie, den Artenschutz als Bund-Länder-Aufgabe zu definieren. Im Artikel 20a sind im Grundgesetz die Lebensgrundlagen und ressourcenschonendes Verhalten als Staatsziele fest-

geschrieben. Doch das ist so allgemein formuliert, dass es keine konkreten Folgen hat – wie wir jeden Tag sehen können. In Artikel 91a dagegen werden gemeinsame Aufgaben von Bund und Ländern definiert. Wir haben einen föderalen Staat, Bund und Länder arbeiten in ihren Bereichen eigenverantwortlich. Das führt zu großen Problemen, wenn der Bund unterstützen will, es aber nicht darf. Wenn eine Aufgabe in 91a verankert ist, müssen Bund und Länder sie gemeinsam finanzieren, dadurch entsteht politische Dynamik. Dann passiert endlich was!

Erfahren Sie Unterstützung aus der Politik für die Petition?

Es ist wie so oft: Wenn man einzeln mit Politikerinnen und Politikern redet, finden sie die Dinge wichtig und möchten sie unterstützen. Öffentlich geschieht das aber nicht, weil sie in den Zwängen gefangen sind, die ihre Parteien ausüben, oder die sie von Wählerseite annehmen. Wir haben das Thema jetzt öffentlich gemacht, und viele Politikerinnen und Politiker finden das gut. Aber alles dauert, man muss sich absprechen. Wir hoffen, dass die Sache durch die Goldene Kamera einen weiteren Schub bekommt. Ich habe die versammelte Prominenz zur Unterstützung aufgerufen. Dafür musste der Ball schon rollen. Deshalb haben wir die Initiative „Artenschutz

ins Grundgesetz“ so kurzfristig ins Leben gerufen.

50 000 Unterschriften sind, gemessen an der Bevölkerung, nicht viel. Erst lief die Aktion gut, dann schienen die Menschen zu zögern. Nach Ihrem klaren Appell für den Artenschutz am Sonnabend in Berlin haben nun rund 44 000 unterzeichnet. Und Frank Schätzing hat die Sache durch seine Laudatio unterstützt. Das muss Sie beflügeln.

Ja, ich bin begeistert. Es war ein aufregender Abend. Worte wie „Vorbild“ und „super“ in einer Laudatio zu hören, ist für einen Hanseaten ja immer ein bisschen schwierig. Aber der Sache, für die ich stehe, hat das gutgetan. Wir sind mit der Aktion deshalb jetzt schon auf der Zielgeraden. Und es sollen möglichst viel mehr als 50 000 Unterzeichner werden. Je mehr Unterschriften, desto mehr politisches Gewicht bekommt die Petition.

Wie hoch ist die Chance, dass die Petition Resultate bringt?

Wie immer bei neuen und großen Ideen hat man aufgrund von reinen Erfahrungswerten zunächst nur ganz kleine Chancen. Die hatte Greta auch, als sie sich an einem Freitag erstmals weigerte, zur Schule zu gehen. Man muss es probieren. Wenn man nichts probiert, hat man überhaupt keine Chance.

Als Sie 2017 die Aufgabe des Festivalleiters für Green Screen übernahmen, haben Sie im Gespräch mit dieser Zeitung die zunehmend politische Dimension des Naturfilms betont. Wird das Festival im September 2019 dem Rechnung tragen?

2019 haben wir als Thema die Rückkehr der Wildnis in die Zivilisation. Das ist hochaktuell, es gibt viele Debatten, in denen vorneweg der Wolf eine Rolle spielt. Der wurde jetzt sogar in Eckernförde als Durchreisender gesichtet. Das Green-Screen-Team freut sich

darüber. Aber ich weiß auch, dass viele Menschen sich unsicher fühlen, wenn da draußen ein potenziell gefährliches Tier lebt. Wir Deutschen sind entwöhnt. Die Aufgabe für Green Screen ist 2019, gegen diese Ängste zu arbeiten. Zu verdeutlichen: Überall auf der Welt leben Menschen ganz selbstverständlich mit wilden Tieren in Nachbarschaft, sogar in europäischen Ländern. In den meisten unserer Nachbarländer gibt es Wölfe, Bären, Wisente. Nirgendwo ist das ein großes Problem.

Inge Sielmann ist vor wenigen Tagen gestorben. Sie war die große alte Dame des Naturfilmfestivals. Es gibt den begehrten Heinz-Sielmann-Filmpreis. Welchen Stellenwert haben Heinz und Inge Sielmann für Sie?

Die Nachricht ist sehr traurig. Aber das Gute ist, dass Inge Sielmann uns nicht verlassen wird. Sie wird im Festival weiterleben. Der Sielmann-Preis bleibt bei uns. Michael Beier, der Geschäftsführer der Heinz-Sielmann-Stiftung, ist Green Screen eng verbunden.

Inwieweit ist Ihre eigene Stiftung für Biodiversität mit dem Naturfilm verknüpft?

Wir finanzieren damit einen Kinofilm zum Artensterben, den Jörn Röver, Doclights, zusammen mit Robert Morgestern produziert. Es gibt noch nicht die eine große Dokumentation dazu. Wir wollen eine Art Al-Gore-Effekt erzielen. Al Gore hat es damals geschafft, den Klimawandel weltweit in die Diskussion zu bringen. So etwas möchten wir für das Thema Biodiversität erreichen. Unsere Stiftung sammelt Geld für das Projekt, das nicht von einer Produktionsgesellschaft oder anderen finanziert werden wird.

Wann werden wir den Film sehen?

Ich rechne Anfang 2021 damit.

Interview: Cornelia Müller

KURZNOTIZEN

Lesenachmittag der Plattdüütsch Gill

ECKERNFÖRDE. Am 24. April 1819 kam Klaus Groth in Heide zur Welt. Aus Anlass des zweihundertsten Jahrestages berichten Marianne Ehlers und Heiko Gauert am Donnerstag, 4. April, bei einem Lesenachmittag der Plattdüütsch Gill Eckernför aus dem Leben und Werk des großen plattdeutschen Dichters. Start ist um 15.30 Uhr im Restaurant der Stadthalle. Außerdem verweist die Plattdüütsch Gill auf ihr letztes Theaterstück dieser Saison. Es ist am Mittwoch, 10. April, ab 20 Uhr in der Stadthalle zu sehen. Gast der Gilde ist dann die Niederdeutsche Bühne Preetz mit dem Stück „Opa is de best Oma“

Nabu-Exkursion an Flensburger Förde

ECKERNFÖRDE. Der Naturschutzbund (Nabu) Eckernförde lädt für Sonntag, 7. April, zu einer Exkursion auf die Halbinsel Holnis an der Flensburger Förde ein. Unter Leitung von Rüdiger Schwab entdecken die Teilnehmer Rast- und Futterplätze der bis zu 130 Vogelarten, die sich hier aufhalten. Uferschwalben finden sich hier ebenso wie Kiebitze. Treffpunkt zur Bildung von Fahrgemeinschaften ist um 9 Uhr der Parkplatz Grüner Weg in Eckernförde.

Stadtführung mit Kuttertörn

ECKERNFÖRDE. Auf den Spuren der Sprotte wandeln die Teilnehmer einer Altstadtführung am Montag, 8. April, ab 15.30 Uhr. Auch eine kleine Schiffstour mit dem Fischkutter steht auf dem Programm. Anmeldungen bei der Touristik unter Tel. 04351/71790.

TIPPS&TERMINE

DIES + DAS

ALTENHOLZ
Pflegestützpunkt Nord-Ost: 8-11 Uhr, Beratung rund um das Thema Pflege; Am Buchholz 4

GETTORF
Frau & Beruf: 9.30 Uhr, Frühstück für Frauen; Kieler Chaussee 24

NOTDIENSTE

Feuerwehr, Rettungsdienst, Notarzt: Tel. 112
Polizei: Tel. 110
Hausärztlicher Bereitschaftsdienst: Tel. 116117 von 18 bis 8 Uhr, Mittwoch von 13 Uhr bis Donnerstag 8 Uhr
Augenärztlicher Notdienst: Tel. 116117
Giftunfälle: Tel. 24041 (nur Auskunft)

APOTHEKEN-NOTDIENSTE

Adler-Apotheke am Wasserturm: Schleswig, Schubstr. 89 b, Tel. 04621/96110
Aesculap-Apotheke: Kiel, Holstenstr. 75, Tel. 0431/91048
Apotheke am Markt: Gettorf, Kirchhofsallee 2, Tel. 04346/412576
kielgesund Apotheke in der Wik: Kiel, Prinz-Heinrich-Str. 20, Tel. 0431/3890199

Die Ziele der Biodiversity Foundation

Seit 2017 gibt es die **Biodiversity Foundation** von Dirk und Ingrid Steffens, die internationale Unterstützer hat. 26 000 aller bekannten Arten sind nach Angaben der Stiftung vom Aussterben bedroht, mehr als 27 Prozent weltweit. Um das Thema zu befördern, sammelt Steffens weltweit Informationen an entsprechenden Brennpunkten,

will Ursachen und Auswirkungen beleuchten, führt Gespräche mit Wissenschaftlern, Politikern, Naturschützern, Kindern, Erwachsenen. Daraus soll ein Kinofilm entstehen. Doclights Hamburg mit Jörn Röver an der Spitze produziert ihn. Zusätzlich reist der Filmemacher mit multimedialem Bühnenprogramm durch Deutsch-

land, um aufzurütteln. Die Tour soll auch ins Ausland gehen. Ausstellungen und mehr sind geplant, an denen sich Organisationen und engagierte Laien beteiligen sollen. 2020, am Ende der UN-Dekade der Biodiversität, ist eine Veranstaltung in der Elbphilharmonie geplant. Mehr: www.6-fighting-extinction.com